

I.E.25

Mittelalter

„In Gottes Namen fahren wir“ – Deutsche Jerusalemfahrer im Spätmittelalter

Ines Staffa



© BLB Karlsruhe, Cod. St. Peter, pap. 32, Bl. 5v/6r

Dass sich die Begegnung zwischen Christen und Muslimen im Heiligen Land nicht auf kriegerische Auseinandersetzungen reduzieren lässt, zeigt der vorliegende Beitrag: Mit dem Material kann die Lerngruppe sowohl die Motive deutscher Jerusalemfahrer im Spätmittelalter als auch deren Erfahrungen im Heiligen Land erarbeiten. Dabei steht neben Jerusalem als Ziel der Reise vor allem die Begegnung mit den einheimischen Muslimen im Fokus.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	6/7 (G 8)
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Methodenkompetenz: Untersuchung von Textquellen hinsichtlich Zeit- und Standortgebundenheit; Orientierungskompetenz: eigene und fremde Wertorientierungen erklären
Thematische Bereiche:	Pilgerreisen im Mittelalter; Bedeutung Jerusalems für Christen, Juden und Muslime; interreligiöse Begegnungen im Mittelalter
Medien:	Texte, Farbfolien, Bilder

lemfahrt berichten, zurückgegriffen. Zeitlich lassen sich deren Pilgerfahrten allesamt im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts einordnen. Diese Auswahl liegt zum einen in der Tatsache begründet, dass es aus dem 14. Jahrhundert nur vereinzelte Berichte gibt und diese – abgesehen von wenigen Ausnahmen wie dem frühesten deutschen Autor, Wilhelm von Boldensele – in der Forschung bislang oft nur wenig beachtet wurden. Zum anderen liegen die verwendeten Quellen im Spannungsfeld zwischen Mittelalter und früher Neuzeit und weisen dadurch sowohl traditionelle Denkmuster (z. B. Konrad Grünenberg) als auch modern anmutende Reflexionen (z. B. den Fokus auf das eigene Erleben bei Felix Fabri) auf. Biografische Angaben und werkspezifische Anmerkungen zu den einzelnen Autoren finden sich in den Hinweisen für die Lehrkraft im Anschluss an das jeweilige Material.

Weiterführende Literatur

Quelleneditionen und -übersetzungen

- ▶ **Bernhard von Breydenbach: Peregrinatio in terram sanctam.** Frühneuhochdeutscher Text und Übersetzung, hrsg. von Isolde Mozer, Berlin: de Gruyter 2010.
- ▶ **Felix Fabri: Fratr̄is Fel̄icis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem.** Band 1/2/3, hrsg. v. Konrad Dieterich Haßler, Stuttgart: Soc. Litt. 1843/1843/1849.
- ▶ **Konrad Grünenberg: Beschreibung der Reise von Konstanz nach Jerusalem,** Bodenseegebiet ca. 1487, online unter <https://digital.blb-karlsruhe.de/urn/urn:nbn:de:bsz:31-1272>
- ▶ **Konrad Grünenberg: Von Konstanz nach Jerusalem. Eine Pilgerfahrt zum Heiligen Grab im Jahre 1486.** Die Karlsruher Handschrift, eingeleitet, komm. und übers. von Folker Reichert und Andrea Denke, Darmstadt: Lambert Schneider 2015.
- ▶ **Paulus Waltherus: Fratr̄is Pauli Waltheri Guglingensis itinerarium in terram sanctam et ad sanctam Catharinam,** hrsg. v. Mathias Sollweck, Tübingen: Laupp 1892, online unter http://resikom.adw-goettingen.gwdg.de/berichte/PDF/Sollweck_1892_FratisPauli.pdf

Sekundärliteratur

- ▶ **Kristian Bosselmann-Cyran: Das arabische Vokabular des Paul Walther von Guglingen und seine Überlieferung im Reisebericht Bernhards von Breydenbach,** in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen (12/1994), S. 153–182.
- ▶ **Ursula Ganz-Blättler: Andacht und Abenteuer. Berichte europäischer Jerusalem- und Santiagopilger (1320–1520),** Tübingen: Narr 1990.
- ▶ **Andreas Klußmann: In Gottes Namen fahren wir. Die spätmittelalterlichen Pilgerberichte von Felix Fabri, Bernhard von Breydenbach und Konrad Grünenberg im Vergleich,** Saarbrücken: universaar 2012, online unter urn:nbn:de:bsz:291-universaar-952
- ▶ **Norbert Ohler: Pilgerleben im Mittelalter. Zwischen Andacht und Abenteuer,** Freiburg 1994.
- ▶ **Werner Paravicini/Christian Halm: Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Analytische Bibliographien. Teil 1: Deutsche Reiseberichte,** Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang 2001, online unter <http://www.digiberichte.de>
- ▶ **Folker Reichert: Asien und Europa im Mittelalter. Studien zur Geschichte des Reisens,** Göttingen 2014.
- ▶ **Stefan Schröder: Zwischen Christentum und Islam. Kulturelle Grenzen in den spätmittelalterlichen Pilgerberichten des Felix Fabri,** Berlin 2009.
- ▶ **Heike Schwab: Toleranz und Vorurteil, Reiseerlebnisse spätmittelalterlicher Jerusalem-pilger,** Berlin 2002.

Didaktisch-methodisches Konzept

Das vorliegende Material ist für **Klasse 7** konzipiert und kann entweder als eigenständige Unterrichtseinheit (ggf. mit anschließender Lernkontrolle) oder in einzelnen Modulen unterrichtet werden. Im ersten Fall bietet sich der Einsatz im Anschluss an die Behandlung der **Kreuzzüge** an, um einzelne Aspekte des historischen Phänomens (z. B. den Kontakt zwischen Christen und Muslimen) zu vertiefen. Bei einer modularen Verwendung kann das Material der ersten Doppelstunde auch als Einstieg für das Thema Kreuzzüge eingesetzt werden, um die Bedeutung Jerusalems anhand zeitgenössischer Quellen zu erarbeiten. Das Material der zweiten Doppelstunde kann davon unabhängig beispielsweise auch in der diachronen Betrachtung von **interreligiösen Begegnungen und Konflikten** zum Einsatz kommen.

Als eigenständige Unterrichtseinheit ist das vorliegende Material in besonderem Maße geeignet, die Methodenkompetenz hinsichtlich **Textquellen** zu schulen. Dabei ermöglicht das Material verschiedene Arbeitsweisen zum Umgang mit schriftlichen Quellen. Thematisch angebunden an die Lehrpläne der einzelnen Bundesländer ist das Material zum einen über die **Kreuzzüge**, welche unter anderem in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Hessen vorgesehen sind. Insbesondere der Entstehungskontext und die Folgen der Kreuzzüge lassen sich mit dem Material erarbeiten, während der Verlauf selbst nicht thematisiert wird. Zum anderen wird interkulturellen Fragestellungen in den Lehrplänen zunehmend mehr Raum zugesprochen. Exemplarisch seien hier der Lehrplan in Bayern (Geschichte, Klasse 7) genannt, welcher die religiöse Konfrontation und Kulturbegegnung zur Zeit der Kreuzzüge explizit anspricht. Darüber hinaus werden Fragen zum **Kontakt zwischen Europa und dem Orient** (z. B. Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz) und dem Umgang mit Fremdem (z. B. Brandenburg) aufgeworfen.

Die Arbeitsblätter des folgenden Materialteils sind so gestaltet, dass sie als **Einheit** eingesetzt werden können. Sie bieten aber auch die Möglichkeit, sie einzeln oder in Materialsequenzen als Vertiefung in bereits bestehenden Unterrichtskonzeptionen einzufügen, und haben daher **modularen Charakter**.

Nach jedem Material bzw. jeder Materialsequenz sind die Aufgaben und Lösungen für die **Schüler**, der „Das solltest du wissen“-Kasten sowie Angaben weiterführender Literatur für Schüler eingefügt. Der „Das solltest du wissen“-Kasten kann den Lernenden als Erinnerungs- und Orientierungshilfe dienen, wenn sie die Materialien beispielsweise noch einmal im Rahmen einer Prüfungsvorbereitung sichten. Außerdem sind hier die wichtigsten Grundwissensbegriffe zum jeweiligen Thema kurz und prägnant zu finden. Abgeschlossen wird das Material für die Schüler mit weiterführenden Literaturangaben und Links.

Im Anschluss daran finden Sie Hinweise für die **Lehrkraft**: Hintergrundwissen und weiterführende Informationen zur Quelle, Hinweise oder Anregungen, die für den Unterricht interessant sein könnten, und weiterführende Literaturhinweise.

Die Materialien sind in drei Sequenzen gegliedert, die der folgenden Übersicht entnommen werden können. Sollte die Materialsammlung flexibel und modular genutzt werden, dann findet sich in der rechten Spalte ein Hinweis, in welcher der vier Phasen (1) Einstieg, (2) Erarbeitung, (3) Transfer oder (4) Systematisierung/Ergebnissicherung die Materialien zum Einsatz kommen können.

Methodischer Schwerpunkt der Unterrichtsreihe

Aufgrund der Quellenlage, die sich für dieses Thema überwiegend auf den schriftlichen Bereich beschränkt, liegt der methodische Schwerpunkt dieser Unterrichtsreihe im Umgang mit **Textquellen**. Diese stellen nach wie vor die am häufigsten verwendete Quellenart dar, bereitet den Schülern

Zur Lerngruppe
und den curricu-
laren Vorgaben

Zum Aufbau der
Materialien

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Warum Jerusalem?

- M 1** (Bd) **Eine mittelalterliche Seefahrt** / Einstieg
M 2 (Tx) **Warum nimmt man freiwillig „Todesgefahren“ auf sich?** / Erarbeitung 1
M 3 (Tx) **Jerusalem – Eine Stadt mit wechselvoller Geschichte** / Erarbeitung 2
M 4 (Tx) **Der Felsendom – Ein Wahrzeichen Jerusalems** / Transfer

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 Folienkopie bzw. digitale Fassung von M 1

3./4. Stunde

Thema: Begegnungen von Pilgern und Muslimen – Zwischen Bewunderung und Ablehnung

- M 5** (Tx) **Über die Moschee neben der Grabeskirche** / Einstieg
M 6 (Tx) **Begegnungen mit Einheimischen – Felix Fabri** / Erarbeitung
M 7 (Tx) **Begegnungen mit Einheimischen – Konrad Grünenberg** / Erarbeitung

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 Folienkopie bzw. digitale Fassung von M 5

5. Stunde

Thema: Begegnungen zwischen Pilgern und Muslimen – Sprachliche Verständigung

- M 8** (Tx) **Ein arabisches Reisewörterbuch für Pilger?** / Erarbeitung / Transfer

Benötigt: OH-Projektor bzw. Beamer/Whiteboard
 ggf. lateinisch-deutsches oder arabisch-deutsches Wörterbuch

6. Stunde

Thema: Lernkontrolle

- M 9** (Ab) **Test** / Lernkontrolle

Benötigt: Kopie von M 9 für jeden Schüler

M 1

Eine mittelalterliche Seefahrt

Die Zeichnung stammt aus einem Reisebericht, den der Konstanzer Ritter Konrad Grünenberg um 1487 veröffentlichte. Die Darstellung wurde ausgehend von seinen Erzählungen angefertigt.

Aufgaben

1. Beschreibe das Bild in zwei bis drei Sätzen.
2. Versetze dich in die Lage einer Person auf diesem Schiff:
 - a) Vermute, wie sich diese Person fühlt und welche Gedanken sie bei der Abfahrt bewegen.
 - b) Überlege dir Gründe, die einen Menschen im Mittelalter dazu bewegen haben könnten, ein solches Schiff zu besteigen.



© BLB Karlsruhe, Cod. St. Peter pap.32, Bl.5v/6r

Schülerlösungen (M 3)

Zu 1.: individuelle Lösungen möglich.

Zu 2.: Die folgenden Sätze sind als Beispiellösungen zu verstehen:

a): Jerusalem ist für das Judentum von großer Bedeutung, weil dort auf dem *Tempelberg* der erste jüdische Tempel errichtet wurde und trotz der mehrfachen *Zerstörung* dort bis *heute* die Klagemauer als wichtiges religiöses Bauwerk steht.

b): Jerusalem ist für das Christentum von großer Bedeutung, weil sich dort viele wichtige Ort aus der *Bibel* wie das *Grab* von *Jesus* befinden, welches christliche *Pilger* bis heute in der Grabeskirche aufsuchen.

c) Jerusalem ist für den Islam von großer Bedeutung, weil sich dort auf dem *Tempelberg* mit dem Felsendom und der Al-Aqṣā-Moschee zwei wichtige *Gotteshäuser* befinden und der *Prophet* Mohammed von dort aus *in den Himmel* geritten sein soll.

d) Es gibt bis heute große Konflikte um die Stadt, weil die Bauwerke der verschiedenen Religionsgruppen mehrfach *zerstört* wurden und teilweise am *gleichen Ort* bzw. auf den Überresten neue *Gotteshäuser* errichtet wurden.

Schülerlösungen (M 4)

Zu 1.: a) erbaut vom König Ägyptens; errichtet an der Stelle des jüdischen Tempels; verschiedene Bezeichnungen; prachtvolle Ausstattung; große Kuppel; verschiedene Gebäudeteile (u. a. für Frauen)

b) viele Übereinstimmungen (Tempelberg, Tempel Salomons, Bewunderung, Kuppelbau), teilweise Fehlinformationen (biblischer König als Erbauer)

Zu 2.: beeindruckt von Frömmigkeit (wertvolle Ausstattung des Tempels, Reinigung vor dem Betreten des Tempels, einzelnes Eintreten, keine Gespräche, keine Kinder/Tiere, um nicht zu stören); betont Trennung nach Geschlechtern und Eintrittsverbot für andere Religionen; Kritik am Rande (Tempel Salomons war angeblich prächtiger, Muslime wenden Zwang/Folter an).

Zu 3.: individuelle Lösungen möglich (z. B. hinsichtlich der Unterschiede: keine Geschlechtertrennung bei den Christen, andere Bauformen, Kinder im Gottesdienst).

Das solltest du wissen

Jerusalem: Für Judentum, Christentum und Islam ist Jerusalem von zentraler Bedeutung: Wichtige Bauwerke aller drei Religionen befinden sich dort (Klagemauer, Felsendom, Grabeskirche), außerdem haben zahlreiche Propheten der drei Religionen dort gewirkt. Daher beanspruchen Vertreter aller drei Religionen Jerusalem für sich, weshalb es vom Mittelalter bis in die heutige Zeit immer wieder zu Konflikten kommt.

**Das hilft dir weiter**

<https://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/jerusalem-stadt-der-geschichte.html>

Die Website stellt kurz die religiöse Bedeutung Jerusalems sowie die aktuelle Geschichte der Stadt im Zusammenhang mit dem Nahost-Konflikt dar.

<https://www.zeit.de/2007/15/jerusalem-zeitleiste>

Die Website bietet einen chronologischen Überblick über die wechselnden Herrschaftsverhältnisse in Jerusalem.



Über die Moschee neben der Grabeskirche

M 5



Im vierten Teil seines Reiseberichts beschreibt der Mönch Felix Fabri ausführlich die Orte in und um Jerusalem, die die Pilger aufsuchten, und die Erfahrungen, die sie dort machten. Dabei kommt er auch auf die Grabeskirche und ihre umliegenden Gebäude zu sprechen.

Aufgaben

1. Lies die Quelle und formuliere mindestens drei Fragen, die sich aus der Quelle ergeben:
 - a) eine Frage, die durch weitere Daten und Fakten beantwortet werden kann (Wissensfrage).
 - b) eine Frage, die über reines Faktenwissen hinausgeht und sich mit der Vergangenheit auseinandersetzt (z. B. eine Bewertung der damaligen Verhältnisse).
 - c) eine Frage, die nicht nur vergangene, sondern auch gegenwärtige Verhältnisse betrifft.
2. Entwickle mithilfe deines historischen oder allgemeinen Vorwissens mögliche Antworten auf eine der Fragen.
3. Überlege dir verschiedene Vorgehensweisen, wie du diese Antwort überprüfen kannst.

Außerdem haben die Sarazenen an der Seite des großen Pilgerhospitals einen hohen und prächtigen Turm errichtet, geschmückt mit blankem weißem Marmor, und dicht neben dem Turm eine Moschee direkt gegenüber der Front der Grabeskirche. Und auf diesem Turm schreien und heulen sie Tag und Nacht gemäß den Anordnungen ihres verfluchten

5 Irrglaubens.

Ich bin ganz und gar davon überzeugt, dass diese Moschee mit dem Turm aus Verachtung gegenüber dem Gekreuzigten und wegen Vorurteilen gegenüber den Christen gebaut worden ist. Neben der Moschee unter dem Turm ist eine Schule für Jungen, in der die Jungen der Heiden mit dem Gesetz Mohammeds vertraut gemacht werden, und den ganzen Tag

10 schreien sie in wundersamem Geheul.

Quelle: Fabri, Felix: Fratr̄is Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. K. D. Haßler, Stuttgart 1843, S. 322, Übersetzung: I. Staffa.

M 6



Begegnung mit Einheimischen – Felix Fabri

Die Pilger kamen auf ihrer Reise täglich mit den einheimischen Muslimen in Kontakt. Ihre Begegnungen schildern sie höchst unterschiedlich.

Aufgaben

1. Lies den Quellenauszug und notiere dir Informationen zum Autor und Entstehungskontext (zum Beispiel: Wer? Wo? Wann? An wen?).
2. Markiere unbekannte Wörter (etwa mit einem kleinen Punkt über dem Wort) im Text und kläre ihre Bedeutung (zum Beispiel im Wörterbuch nachschlagen, Sitznachbar fragen, ...).
3. Arbeite heraus, in welchen Situationen sich Pilger und Muslime begegneten.
4. Untersuche, wie die einheimischen Muslime in der Quelle dargestellt werden. Berücksichtige dabei die Informationen zum Autor.
5. Erkläre anhand der Quelle, warum es zwischen christlichen Pilgern und Muslimen oft zu Konflikten kam. Berücksichtige dabei unter anderem Reisedauer, Sprache und Religion.
6. Zusatzfrage: Stell dir vor, Cassa schildert abends die Begegnung mit den Pilgern. Wie würde er die Situation beschreiben?

Nachdem die Pilger im Heiligen Land angekommen waren, wurden ihnen Eseltreiber und Reittiere zugeteilt. Der Ulmer Mönch Felix Fabri berichtet davon, wie er bei seiner zweiten Pilgerfahrt 1483 auf die einheimischen Eseltreiber Galela und Cassa traf. Von Cassa wurde er bereits auf seiner ersten Pilgerfahrt geführt.



© Leonhardt

Galela sagte jedoch, soweit ich es später erschließen konnte: „Bleib hier bei mir. Ich bin Galela und mein Sklave Cassa wird sofort zu mir kommen und dir dein Reittier bringen.“ Schließlich kam Cassa zu Galela, seinem Herrn; sofort aber, als er mich sah, erkannte er mich und ich ihn und er stürmte los, mich nach Art der Sarazenen zu küssen. Er empfing mich mit allerglücklichster Miene und freute sich sehr und wunderte sich über meine Rückkehr. Er sprach lachend viel mit mir, was ich jedoch nicht verstand. Ich hatte aber aus Ulm zwei eiserne Rasseln mitgebracht, die ich ihm gab und die er mit großem Dank annahm. Er führte mich also in der Herde zu seinen Eseln und wies mir das beste Tier zu. Und die Herren und Adligen wunderten

sich über die so große Freundschaft des Sarazenen zu mir, weil Pilger oft große Belästigung durch ihre Eseltreiber erleiden, Schläge und Abwürfe von den Eseln und Diebstähle, wovon ich frei war.

Quelle: Fabri, Felix: Frater Felicitis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem. Band 1, hrsg. v. Konrad Dieterich Haßler, Stuttgart 1843, S. 208 f., Übersetzung: I. Staffa.